

Vorschläge für die Einheitsfront und Einigung des österreichischen Proletariats.

-----

Schutzbündler! Genossen! Genossinnen!

Seit der Februarkatastrophe des österreichischen Proletariats sind bereits 7 Monate verstrichen und noch immer ist es den proletarischen Gruppen, das sind die Revolutionären Sozialisten, die Kommunistische Partei Oesterreichs, die Rote Front und der Schutzbund, nicht gelungen, eine wahre Einheitsfront des Proletariats zu bilden. Woran mag es liegen? Der Stillstand hat seine Ursache darin, dass die Bestrebungen, zu einer Einheitsfront zu gelangen nur von den Spitzen der Revolutionären Sozialisten und der K.P.O. geführt werden und der Schutzbund eine überparteiliche Stellung ohne aktives politisches Eingreifen einnimmt.

Untersuchen wir die Aussichten auf Erfolg, bzw. auf die Erfolglosigkeit dieser Bestrebungen. Um dies tun zu können, muss man zu allererst die wahren Absichten der beiden Verhandlungspartner und die falsche politische Einstellung des Schutzbundes feststellen.

Zuerst wollen wir uns mit den Revolutionären Sozialisten bzw. mit ihrem Zentralkomitee beschäftigen. Was hat das Proletariat von den Revolutionären Sozialisten zu erhoffen? Bestenfalls die Er kämpfung der bürgerlichen Demokratie. Kann das das Ziel sein, um nur dafür zu kämpfen und nach Erreichung desselben die Waffen zu strecken, sich dem Reformismus auszuliefern? Hinter der Phrase "Diktatur des Proletariats" verbirgt sich in Wirklichkeit nur eine "Uebergangsdiktatur der sozialdemokratischen Partei" und Genosse Otto BAUER als auch die Brüner Emigration haben bereits ihren Reformismus offen eingestanden. Die Amtswalter der Emigration, das Zentralkomitee der Revolutionären Sozialisten, sind nicht so ehrlich; sie schreiben und reden wohl nur von der proletarischen Diktatur, denken aber nur an die sozialdemokratische Diktatur, die dann so rasch als möglich zu einer Koalition mit "anständigen" Bürgerlichen und dem demokratischen Flügel des Bauernbundes führen soll. Die Tragödie des Proletariats kann dann von neuem beginnen.

Die zweite Frage ist: Kann die Kommunistische Partei Oesterreichs die proletarische Revolution vorbereiten und leiten oder nicht. Haben die Kommunistische Partei Oesterreichs, die Kommunistische Partei Deutschlands, die Komintern aus der Katastrophe gelernt? Haben sie ihre Fehler, die sie begangen haben (z.B. ihren "Sozialfaschismus") eingestanden und sind sie bereit, die Stalinsche Politik aufzugeben und zurück zur marxistisch-leninistischen zurückzukehren?

Die Kommunistische Partei ist heute bereit, mit den anderen Arbeitergruppen eine Einheitsfront gegen den Faschismus zu bilden. So wie die sozialdemokratischen, so haben die kommunistischen Parteien jahrelang die proletarische Einheitsfront bewusst immer wieder sabotiert. Jetzt auf einmal sind die kommunistischen Parteien, wie wenn nichts geschehen wäre, zur Einheitsfront mit den "Sozialfaschisten" bereit und zwar um jeden Preis, bereit, dem Reformismus Konzessionen zu machen auf Kosten der revolutionären Grundprinzipien, welche die im stalinistischen Fahrwasser segelnde III. Internationale desto lauter im Munde führt, je mehr sie sie ihrer Praxis mit Füßen tritt. Wenn die derzeitige Einstellung richtig ist, dann war die Einstellung vor dem Februar 1933 und 1934 falsch; wenn sie aber damals richtig war, dann kann sie heute nicht richtig sein.

Wahrheit ist, dass sich die Taktik der III. Internationale nur nach den Bedürfnissen der Aussenpolitik der stalinistischen Bürokratie bestimmt findet und sich nicht nach den Interessen des Weltproletariats richtet. Worin besteht eigentlich der Radikalismus der Kommunistischen Partei Oesterreichs? In Taten oder nur in Worten? Vor dem Februar nur in Worten, in Taten aber nur gegenüber der Sozialdemokratie, nach dem Februar ebenfalls nur in Worten, die sich nur in Parolen, die nicht befolgt wurden, erschöpfen. Jedenfalls schaut das Ergebnis dieses "Radikalismus" aller kommunistischen Parteien so aus, dass sie seit Lenins Tod die Arbeiterschaft in allen Ländern

von Niederlage zu Niederlage geführt haben. Der 1. August 1934 war eine Niederlage des Scheinradikalismus, der das Proletariat wieder in die Niederlage führte. (Nebenbei: um ihre in Wahrheit reformistische Einstellung vor den Arbeitern zu verbergen, betreibt jetzt auch die Sozialdemokratische Partei sehr fleissig Scheinradikalismus.) Die scheinbare revolutionäre "Aktionssucht" der Kommunistischen Partei bewirkt, dass unbedingt bei passenden oder unpassenden Gelegenheiten Aktionen gemacht und Parolen ausgegeben werden nur zu dem einzigen Zwecke, um nach Aussen hin zu dokumentieren, dass die Kommunistische Partei da ist und dass hinter ihr (angeblich!) der Schutzbund und die Arbeitermassen stehen.

Zu ihrer falschen Politik und schlechten Taktik gesellt sich noch eine völlige organisatorische Unfähigkeit. Sie schaltet die Mitbestimmung von den Arbeitermassen aus. Die päpstliche Unfehlbarkeit der Kommunistischen Parteileitung, der Komintern, der Stalinbürokratie ist unantastbar. Kritik an der "Generallinie" wird überhaupt nicht zugelassen. Wer daran rührt, der fliegt.....

Wir Unabhängigen revolutionären Sozialisten wenden uns neuerlich an die vierte Gruppe innerhalb des revolutionären Proletariats, an den Schutzbund, aus der politischen Passivität zu treten, die Initiative zur Klärung und Richtungsgebung innerhalb des österreichischen Proletariats zu ergreifen!

Die politische Lage ist die: Der Bourgeoisie gegenüber steht links ein zerrissenes, unorganisiertes und über Ziel und Weg im Unklaren befindliches Proletariat, rechts das geschlagene, zurückgedrängte nationalsozialistische Kleinbürgertum, der Mittelstand. Die Bourgeoisie, sich stützend auf den italienischen Faschismus, auf die Bürokratie, die Staatsexekutive und die lumpenproletarischen militanten Organisationen, wird gezwungen sein, ihre Massenbasis zu erweitern. Diese Erweiterung kann nach zwei verschiedenen Richtungen erfolgen. Entweder durch eine Koalition mit der reformistischen Sozialdemokratie oder mit dem faschistischen Mittelstand. Um die Krise auf Kosten der Massen zu überwinden, um ihre Offensive gegen die Arbeiterschaft noch zu steigern, wird die Kapitalistenklasse trotz der jetzigen schweren Gegensätze zwischen Schwarzen und Braunen sicherlich zum Kompromiss mit den Nazis übergehen, spätestens, sobald die Arbeiter sich gegen die kapitalistischen Raubangriffe ernstlich zu rühren beginnen werden. Das Proletariat muss die faschistische Machtergreifung verhindern, muss den gesammelten kapitalistischen Kräften die proletarische Einheitsfront gegenüberstellen.

Der Schutzbund, getragen vom Vertrauen der Arbeiterschaft, hat die Aufgabe, den Einheitsmanövern der Revolutionären Sozialisten und der Kommunistischen Partei ein Ende zu bereiten und mit Hilfe der Massen die beiden Parteien ~~XXXXXXXXXX~~, zu einer wirklich revolutionären proletarischen Einheitsfront zu zwingen. Zu diesem Zwecke ist es notwendig, dass der Schutzbund sich mit eigenen Vorschlägen an die Arbeitermassen wendet, sie zur Diskussion und Stellungnahme bewegt und vor den Arbeitermassen die Zentralen der Kommunistischen Partei und der Revolutionären Sozialisten zwingt, eine Einheitsfront zu bilden, ein gemeinsames Aktionsprogramm zu entwerfen und auf Grund des gemeinsamen Aktionsprogrammes die Einheitsfront des österreichischen Proletariats vorzubereiten und durchzuführen, immer unter Entfaltung des Druckes der Arbeitermassen auf die Spitzen der Revolutionären Sozialisten und Kommunistischen Partei unter dauernder politischer Kontrolle dieser Spitzen, dieser Parteien durch die Arbeitermassen! Wenn der Schutzbund so mit Hilfe der von ihm zu mobilisierenden Massen die wahre Einheitsfront erzwingt, beschleunigt er zugleich durch die Erfahrungen der Arbeiter in der kämpfenden Einheitsfront die Einigung der Massen auf der unverfälschten revolutionären Linie.

Wir schlagen daher als Entwurf des Aktionsprogrammes der proletarischen Einheitsfront vor:

I. Die Organisierung des Kampfes (Unmittelbare Aktionen).

A) Wirtschaftlich!

1. Gegen den Lohnabbau, gegen die Rechtlosigkeit im Betriebe, gegen die Unternehmerwillkür, für höhere Löhne, für die Anerkennung der von der Belegschaft frei gewählten Betriebsvertrauensmänner.
2. Gegen den Abbau, für die 40 Stundenwoche ohne Lohnkürzung.
3. Für die Arbeitsbeschaffung auf Kosten der Kapitalistenklasse, gegen den freiwilligen Arbeitsdienst.
4. Für die Unterstützung aller Arbeitslosen für die Dauer der Arbeitslosigkeit auf Kosten der Bourgeoisie.
5. Für wirksame Hilfe der Mittelmassen in Stadt und Dorf, durch Steuer- und Schuldenentlastung der Kleinbauern und Kleinbürger auf Kosten der Bourgeoisie.
6. Herabsetzung aller Mietzinse und der Pachtzinse auf die Hälfte für Arbeiter, Angestellte, Kleinbauern und Kleinbürger.

B) Politisch!

1. Für Versammlungs-, Presse-, Vereins-, gewerkschaftliche und politische Organisationsfreiheit, für das Recht der Arbeiter zu demonstrieren und zu streiken.
2. Für die Befreiung der proletarischen Gefangenen.
3. Für die Entwaffnung und Auflösung aller konterrevolutionären Formationen.
4. Für den Sturz der Henkerregierung.
5. Für die Verteidigung der Sowjetrepublik.

II. Ziele des Gesamtkampfes:

1. Verhinderung der faschistischen Diktatur.
2. Verhinderung der monarchistischen Restauration.
3. Beseitigung der kapitalistischen Diktatur, welche Form immer sie auch annimmt, habe sie auch demokratische Form.
4. Aufrichtung der Diktatur des Proletariats.
5. Zerschmetterung des kapitalistischen Staatsapparates und Aufrichtung eines proletarischen, der Roten Armee der Roten Polizei, der Roten Genarmie, u.s.w.
6. Entschädigungslose Enteignung des Grossgrundbesitzes und entschädigungslose Aufteilung des Bodens auf Landarbeiter und landarme Bauern.
7. Entschädigungslose Enteignung der Kapitalisten und der Kirche. Sozialisierung der Banken, der Grossindustrie und des Grosshandels, Aussenhandelsmonopol.
8. Dauernde politische Entrechtung der Kapitalisten.
9. Wirksame dauernde Hilfsmassnahmen für Kleinbauern und Kleinbürger, Verwirklichung des Bündnisses mit ihnen unter Führung der Arbeiterklasse im Arbeiter- und Bauernrat.

Dem Schutzbund und seiner Leitung, die ja von ernstem proletarischem Willen erfüllt sind, wird und muss es gelingen, auf Grund des oben angeführten Aktionsprogrammwurfes die proletarischen Parteigruppen mit Hilfe der Arbeitermassen zur Einheitsfront zu zwingen.

Wir schlagen daher vor:

- a) Die prinzipiellen Grundlagen der Einheitsfront sollen von folgenden Gesichtspunkten ausgehen:
  1. Jede Partei (Gruppe) behält ihre organisatorische Selbständigkeit.
  2. Jede Partei (Gruppe) behält das Recht zur Propaganda und zur Kritik, die jedoch gehässige Formen vermeidet.
  3. Die Einheitsfrontorgane unterstehen der dauernden politischen Kontrolle der Arbeitermassen.

4. Die Ausarbeitung des Aktionsprogrammes, jede Aenderung darin, die Ausarbeitung der taktischen Linie, jede Aenderung daran muss unter tatiger Anteilnahme der Arbeitermassen durchgeführt werden. Die Einheitsfrontorgane dürfen die Massen nicht vor vollendete Tatsachen stellen sondern müsse ihre Entwürfe in der illegalen Presse veröffentlichen, müssen den Arbeitern so Gelegenheit geben, die Entwürfe kennen zu lernen, Stellung zu nehmen, Kritik vorzubringen, Verbesserungen, Ergänzungen vorzuschlagen. Keine blossen Spitzenkombinationen, sondern Einheitsfront der Spitzen und der mitbestimmenden Massen. Die Massen müssen wissen, wofür sie kämpfen, sie müssen Aktionsprogramm und taktische Linie mitbestimmen.
5. Gegenüber dem Beschluss der Einheitsfrontorgane sind alle beteiligten Parteien (Gruppen) zur Aktionsdisziplin verpflichtet. Jenseits des Aktionsprogrammes, jenseits der Beschlüsse der Einheitsfrontorgane (welche Beschlüsse sich im Rahmen des Aktionsprogrammes bewegen müssen) behalten die beteiligten Parteien (Gruppen) Aktionsfreiheit; sie dürfen jedoch keineswegs gegen das Aktionsprogramm der proletarischen Einheitsfront, gegen die im Rahmen des Aktionsprogrammes gefassten Beschlüsse der Einheitsfrontorgane verstossen.

### B. Einheitsfrontorgane:

1. Bildung illegaler Einheitsfrontausschüsse in Betrieb, Arbeitslosenstellen, Ort, Bezirk, Stadt. Bildung eines Wiener Einheitsfrontausschusses, der vorläufig auch die Aufgaben des zentralen Einheitsfrontausschusses im Reichsmaßstab besorgt.
2. Jeder Einheitsfrontausschuss besteht aus je einem Delegierten und je einem Ersatzdelegierten vom Schutzbund, Sozialdemokratische Partei, Kommunistische Partei. Den Vorsitz in jedem Einheitsfrontausschuss hat der Schutzbund. Alle Beschlüsse werden einstimmig gefasst. Wo kleinere Gruppen bestehen, die gegen die Bourgeoisie kämpfen, sind die Delegierten derselben in die unteren und mittleren Einheitsfrontorgane mit Sitz und Stimme einzubeziehen.
3. Sowie sich die Möglichkeit ergibt, müssen die Einheitsfrontorgane (Arbeiterräte) aus der Wahl der Arbeiter entstehen und jederzeit abberufbar und durch Neuwahl ersetzbar sein. Nach ihrer Konstituierung werden die Beschlüsse der Einheitsfrontorgane mit Stimmenmehrheit gefasst.

### C. Taktik der proletarischen Einheitsfront.

1. Sie wird im Rahmen des Aktionsprogrammes fallweise bestimmt, ~~XXX~~ durch die Beschlüsse der Einheitsfrontorgane bei schärfster Ablehnung jedes Scheinradikalismus und bei realistischer Einschätzung der Lage und ihrer Perspektiven.
2. Als erster Auftakt ist ein Aufruf an die Gesamtarbeiterschaft zu richten, der die gegebene Lage und ihre Perspektiven realistisch darlegt und das Aktionsprogramm erläutert.
3. Sodann muss eine aufwühlende, einheitlich in Reichsmaßstab durchgeführte propagandaistische Vorbereitungskampagne folgen, um die grossen Massen geschlossen um das Aktionsprogramm zu sammeln, überall die Einheitsfrontorgane zu schaffen und sie fest mit den Massen verknüpfen.
4. Darnach sind Teilkämpfe zu organisieren, um die unmittelbarsten, dringendsten Lebensbedürfnisse der Massen. Die Aktionslosungen dürfen nicht überspitzt werden, sie müssen stets dem jeweiligen Niveau der Massen angepasst sein, so dass tatsächlich grosse Massen in Bewegung gesetzt werden.

5. Im weiteren Verlaufe sind diese Teilkämpfe miteinander zu Kämpfen zu verbinden, die immer grössere Massen umfassen. In derselben Masse, als so Kampfwille, Kampfkraft der Arbeiterschaft wachsen, sind die Kampflosungen zu steigern.
6. Nach gründlichster Vorbereitung durch kleinere, mittlere, grosse, grösste Teilkämpfe muss schliesslich im richtigen Augenblick unter Einsatz der ganzen Masse der Arbeiterschaft mittels Generalstreiks, des Schutzbundes und der gewerkschaftlichen Organisationen übergegangen werden zum entscheidenden Angriff und des bewaffneten Aufstands.

#### D. Proletarische Einheitsfront und Gewerkschaftskampf.

Die beteiligten Parteien (Gruppen) sind verpflichtet, durch ihre Mitglieder dafür zu sorgen, dass die illegale gewerkschaftliche Organisation den Kampf der proletarischen Einheitsfront unterstützt. Umgekehrt macht dasselbe die proletarische Einheitsfront gegenüber dem gewerkschaftlichen Kampfe. Der gewerkschaftliche Kampf muss im Einklang gehalten werden mit dem Kampf der proletarischen Einheitsfront. Jede Gewerkschaftsfrage ist zugleich eine politische Frage. Jeder Versuch, die Gewerkschaft auf "nur gewerkschaftliche" Fragen zu beschränken, jeder Versuch den Gewerkschaftskampf vom politischen Kampf zu trennen, ist schwerste Schädigung der Arbeiterklasse und muss prinzipiell bekämpft werden.

Die Einheitsfront setzt nur die Uebereinstimmung in den nächsten Kampfzielen voraus. Der Schutzbund darf sich daher nicht begnügen, die Horstellung der proletarischen Einheitsfront zu erkämpfen, sondern er muss zugleich damit und darüber hinaus bei der gegebenen Lage die besondere politische Lage erfüllen: Vorkämpfer und Verwirklicher zu sein der Einigung des gesamten Proletariats in einer einzigen Partei. Dabei muss das politische Ziel des Schutzbundes die Wiedererstehung der einigten Arbeiterbewegung sein, die geführt werden muss von einer Partei auf der Linie des unverfälschten Marxismus-Leninismus!

Ohne seine militärischen Aufgaben auch nur einen Augenblick zu versäumen, muss der Schutzbund infolge der besonderen Verhältnisse die entscheidende politische Rolle auf sich nehmen, die wahre proletarische Einheitsfront und die wahre Einigung des Proletariats in der proletarischen Klassenpartei zu verwirklichen. Auf diesem seinem Wege muss der Schutzbund den Kern zu dieser Partei herausarbeiten und im geeigneten Augenblick dazu übergehen, diese illegale proletarische Klassenpartei aus sich heraus zu bilden, um die sich alle wirklich revolutionären Elemente, letzten Endes das gesamte Proletariat sammeln wird.

Genossen im Schutzbund, wir rufen Euch in zwölfter Stunde zu: Verlasset den Boden der unpolitischen Ueberparteilichkeit, wendet Euch an die proletarischen Massen, legt ihnen das Aktionsprogramm vor, weist der Masse den Weg, der zum Ziele, der zum Sozialismus führt! Die Arbeiterschaft wird auf Euch hören und wird Euch folgen. Zwingt eure Leitungen Farbe zu bekennen und zwinget die diversen Parteigruppen zu einer Einheitsfront und in weiterer Folge zur Einigung!

Wir Unabhängigen Revolutionären Sozialisten waren und sind Schutzbündler. Unsere Funktion erlischt mit dem Tage, als der Schutzbund die Initiative zur Klärung, Führung und Einigung des österreichischen Proletariats ergriffen hat.

Die Zeit drängt. Der sterbende Kapitalismus schafft, um sich zu retten, bald eine Situation, die dem Volke unerträglich wird und das Proletariat bereit finden muss, die kapitalistische Wirtschaftsform zu liquidieren und die sozialistische Gesellschaftsordnung aufzurichten.